

Steffi Bieber-Geske

Abenteuer an der süddänischen Ostsee

Lilly, Nikolas und die
verschwundenen Bilder

Illustrationen von
Liuba Lebedeva



Sønderjylland - Südjütland / Nordschleswig

Haderslev

Danmark



Aabenraa



Tinglev



Grästen

Flensburg



Ostsee



Vestergård Fjord

Steffi Bieber-Geske

Abenteuer an der süddänischen Ostsee

Lilly, Nikolas und die verschwundenen Bilder

Illustrationen von Liuba Lebedeva



Biber & Butzemann



Auf unserer Webseite www.biber-butzemann.de erfahrt ihr mehr über unvergessliche Familienferien, unseren Verlag und unsere Bücher. Abonniert gern unseren Newsletter über <https://shop.biber-butzemann.de/newsletter.php> und folgt uns auf www.facebook.com/biberundbutzemann, Instagram: [biberundbutzemann](https://www.instagram.com/biberundbutzemann) oder www.pinterest.de/biberundbutzemann



Hinweis: Ausstellungen in Museen wechseln und auch bei anderen Sehenswürdigkeiten gibt es regelmäßig Veränderungen, darum sind alle Angaben ohne Gewähr.

*Für meine deutschen und dänischen Freunde in Sønderjylland/Nordschleswig –
danke, dass ihr mir das Ankommen in der neuen Heimat so leicht gemacht habt!
Und für meine Familie und Freunde in Berlin und Brandenburg.
Danke, dass ihr mir auch dort immer noch ein Heimatgefühl gebt.*

SBG

© Kinderbuchverlag Biber & Butzemann
Geschwister-Scholl-Str. 7
15566 Schöneiche

1. Auflage, 2023

Alle Rechte vorbehalten. Die vollständige oder auszugsweise Speicherung, Vervielfältigung oder Übertragung dieses Werkes, ob elektronisch, mechanisch, durch Fotokopie oder Aufzeichnung, ist ohne vorherige Genehmigung des Verlags urheberrechtlich untersagt.

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet unter <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Text: Steffi Bieber-Geske

Illustrationen: Liuba Lebedeva

Layout und Satz: Mike Hopf

Lektorat: Britta Schmidt von Groeling

Lektoratsassistentz: Kati Bieber, Martina Bieber, Nicole Kristensen, Eva Maria Nielsen, Harro Hallmann

Korrektur: Carola Jürchott

Druck- und Bindearbeiten: ScandinavianBook | DruckhausNord GmbH

ISBN: 978-3-95916-113-8

INHALT

1.	Königliche Arschbomben auf Schloss Gravenstein	4
2.	Ein kleiner Leuchtturm und Gendarmen auf Patrouille	13
3.	Ein neuer Freund	19
4.	Eisberge und ein gefangener König	23
5.	Unterwegs in Sonderburg	30
6.	Die Königin und „Der Herr der Ringe“	33
7.	Das verschwundene Bild im Deutschen Museum Nordschleswig	40
8.	Wikinger und Marvel-Helden	44
9.	Ein Abenteuertag im Universe	47
10.	Bilderbuchmühle, Schloss und Traumstrand bei Nordborg	51
11.	Ein besonderer Leuchtturm	57
12.	Eine Begegnung am Strand	62
13.	Der Schriftsteller Siegfried Lenz und sein Kummer mit jütländischen Kaffeetafeln	70
14.	Kuchenberge und Spurensuche in Apenrade	75
15.	Auf den Spuren der Geschichte im Historiencenter Dybbøl Banke	81
16.	Ein schrecklicher Zwischenfall	85
17.	Ein Stiefel in Schuhgröße 3600 auf Kær und zwei Dome in Hadersleben	89
18.	Von Riesen und Steinen auf Kegnæs	96
19.	Ein überraschendes Geständnis	102
20.	Die Rückkehr des Ringes	111



KÖNIGLICHE ARSCHBOMBEN AUF SCHLOSS GRAVENSTEIN

„Das sieht wirklich sehr majestätisch aus“, sagte Lilly beeindruckt. Sie ließ den Blick über das riesige weiße Schloss mit dem schwarzen Dach wandern. Der Grundriss war u-förmig, und in jedem der drei Flügel befanden sich bestimmt 30 Zimmer. Der Hauptflügel, den ein Türmchen mit Glocke krönte, bot einen fantastischen Blick auf den See. „Und hier wohnt wirklich die dänische Königin?“, fragte Lilly.

„Im Moment nicht, aber die dänische Königsfamilie verbringt schon seit über hundert Jahren ihre Sommerferien hier auf *Schloss Gravenstein* oder *Gråsten Slot*, wie es auf Dänisch heißt. Nicht nur Königin Margrethe II., sondern auch ihre Schwester Benedikte, ihre Kinder und Enkelkinder kommen regelmäßig hierher“, erklärte Mama.

„Darum ist heute auch die letzte Möglichkeit, sich den Park anzuschauen. Ab morgen ist er geschlossen, weil die Vorbereitungen für die Anreise des Hofstaates beginnen.“

„Da ist ein Pool! Und eine Rutsche! Und ein Tennisplatz! Alles direkt am See!“ Nikolas war schon vorgerannt und kam nun zurück, um der Familie von seinen Entdeckungen zu berichten. Normalerweise fand er Burgen spannender als Schlösser. Aber ein Schloss, in dem tatsächlich echte Prinzen und Prinzessinnen wohnten – die noch dazu nur wenig älter waren als seine Schwester Lilly und er –, das faszinierte auch ihn.

Der Pool war kleiner als erwartet. Mama stellte sich vor, wie Frederik und Mary, das gutaussehende Kronprinzenpaar, hier morgens vor dem Frühstück schwammen. Lilly und Nikolas kicherten beim Gedanken an königliche Arschbomben. Dann probierten sie die kleine Rutsche aus, die sicher aus den Zeiten übriggeblieben war, als die Prinzen und Prinzessinnen noch jünger gewesen waren.

Papa kam aus dem Fotografieren gar nicht mehr heraus. Das war sein Beruf. Thomas Sonnenschein würde hier im Südosten Dänemarks an einer Reportage arbeiten, während Mama Alexandra, Lilly und Nikolas Ferien machten.

Gemütlich schlenderte die Familie an bunt bepflanzten Blumenbeeten und einem Springbrunnen vorbei. „Wieso heißt es eigentlich Gravenstein, wenn es doch der Königin gehört und nicht einem Grafen?“, wollte Lilly wissen.

Das wusste Mama, die sich als Architektin immer für historische Gebäude interessierte. „Eigentlich hieß es Grauenstein, weil im Dänischen das V meist als U gesprochen wird. Daraus ist dann Gravenstein geworden. Der Name Grauenstein geht auf einen Vorgängerbau, ein Jagdschloss aus dem 16. Jahrhundert, zurück. Und so richtig gehört das Schloss der Königin gar nicht mehr, Eigentümer ist der dänische Staat. Aber die königliche Familie hat das Nutzungsrecht.“

„In den kleinen Holzhäuschen hier stehen bestimmt Mitglieder der königlichen Leibgarde, wenn die Königin hier ist. Vielleicht tragen die auch so puschelige hohe Fellhüte wie die in England?“, überlegte Papa und machte ein Erinnerungsfoto von den Kindern.

„Wer weiß. Vielleicht sehen wir die Leibgarde noch, während wir hier Ferien machen“, sagte Mama.





Der Park war wirklich riesig. „Da fährt der königliche Rasenmäherroboter“, sagte Lilly kichernd. Je weiter sie sich vom Schloss entfernten, umso naturbelassener wurde die Umgebung. In einem großen Teich, der von alten Bäumen umgeben war, schwammen Enten und Gänse.

Schließlich erreichte die Familie das Ende des Parks, überquerte eine kleine Straße und betrat den königlichen Küchengarten. „Der Garten versorgt die königliche Familie, wenn sie sich hier aufhält, mit Obst, Gemüse und Blumen. Die Königin hat ihn mitgestaltet. Den Garten darf man auch besuchen, wenn die Königsfamilie im Schloss wohnt. Hier tummeln sich von Mai bis September viele Touristen“, berichtete Mama.

Rechteckige Beete mit Gemüse, Kräutern und bunten Sommerblumen waren ordentlich aneinandergereiht. In der Mitte stand ein Brunnen. Die Äste und Zweige der Beerensträucher und Obstbäume bogen sich unter den reifen Früchten. Kletterrosen verbreiteten einen süßen Duft. In vier Gewächshäusern wuchsen Tomaten und exotische Pflanzen. Neben dem Eingang befand sich ein Café. Es war in einem weiteren Glashaus untergebracht. Das schnuckelige Reetdachhaus daneben war ein kleiner Laden.



„Oh, wie schön!“, rief Mama und streifte entzückt zwischen den Pflanzen, Büchern, Delikatessen und Dekorationsartikeln umher. Ein Ableger der königlichen Minze, ein Schälchen Himbeeren aus dem Küchengarten, ein Samentütchen für Sommerblumen und eine antik aussehende Kräuterschere wanderten in ihr Körbchen.

Auf dem Rückweg durch den Schlosspark hielten sie sich zunächst rechts. Am Wasser entlang führte ein Pfad in einen Wald hinein. Dieser war zwar idyllisch, aber seine fliegenden Bewohner hatten großen Hunger. Lilly fuchtelte in einer Tour mit den Armen, um die Mücken zu



verjagen. Nikolas nahm gleich noch die Beine dazu. Er sah aus wie ein Karate-Kämpfer.

Papa lachte erst und murmelte etwas von „Cobra Kai“ und „Mister Miyagi“. Doch dann begann auch er plötzlich zu rennen und sich dabei immer wieder im Kreis zu drehen. „Bevor ihr euch noch verletzt, gehen wir lieber wieder in die Sonne, da war es ja zum Glück mückenfrei“, sagte Mama lachend und kehrte um.

Die Sonnenscheins umrundeten das Schloss diesmal auf der anderen Seite. „Hier im Nordflügel befindet sich die Schlosskirche“, sagte Mama und zeigte auf den mittleren Gebäudeteil am Ende des u-förmigen Schlosshofs. „Da Grästen keine andere Kirche hat, finden hier dänisch- und deutschsprachige Gottesdienste statt, und im Sommer können die Einheimischen zusammen mit der Königin den sonntäglichen Gottesdienst besuchen.“

„Diese Königin scheint ziemlich nett zu sein, wenn sie ihren Park, ihre Kirche und ihr Gemüse mit ganz normalen Leuten teilt“, sagte Lilly, als sie wieder im Auto saßen und weiter zum Ferienhaus fuhren. Inzwischen war es später Nachmittag.

„Ja, Margrethe II. ist sehr beliebt. Sie ist die weltweit dienstälteste amtierende Königin. 2022 hat sie ihr 50. Thronjubiläum gefeiert – und wisst ihr wo? Auf der Achterbahn im Kopenhagener Freizeitpark Tivoli!“ Lilly und Nikolas zogen verblüfft die Augenbrauen hoch.

„Eine wirklich interessante Frau“, fuhr Mama vor. „Sie ist schon über 80, aber noch ziemlich fit und als Künstlerin aktiv. Sie malt, entwirft Bühnenbilder und näht zum Beispiel Kostüme für Theateraufführungen – so wie letztes Jahr zu Weihnachten, als ‚Der Nussknacker‘ in Kopenhagen aufgeführt wurde.“

Diese Königin wurde Lilly immer sympathischer. Sie tanzte selbst Ballett und kannte den „Nussknacker“.

Weil Mama spürte, dass die Kinder sich nicht langweilten, fuhr sie fort: „Als dänisches Staatsoberhaupt muss Margrethe jedes neue Gesetz unterschreiben. In die Politik direkt einmischen darf sie sich aber nicht. Sie gilt als sehr fleißig, nimmt viele repräsentative Termine wahr und ist Schirmherrin von über 100 Organisationen, nicht nur in Dänemark, sowie Vorsitzende verschiedener Stiftungen. Sie ist eine kluge Frau und hat ihren eigenen Kopf.“

„Gibt es denn auch einen König?“, wollte Lilly wissen.

„Nein. Margrethe heiratete mit Anfang 20 einen französischen Grafen, der damals in der französischen Botschaft in London arbeitete. Das war ein ziemlicher Skandal, denn Prinz Henrik passte so gar nicht an den dänischen Hof. Aber die beiden waren insgesamt 50 Jahre



verheiratet. Sie hatten auch schwierige Zeiten, aber es war die große Liebe.“

„So wie bei uns“, warf Papa ein. Mama drückte sein Knie und lächelte. Dann fuhr sie fort. „Die Königin und ihr Prinzgemahl hatten eine gemeinsame Leidenschaft: die Literatur. Zusammen haben sie beispielsweise Werke der französischen Schriftstellerin Simone de Beauvoir ins Dänische übersetzt. Prinz Henrik schrieb auch eigene Bücher und Gedichte. 2018 ist er leider gestorben.“

In diesem Moment überquerten sie eine riesige Brücke. „Wir fahren jetzt über die Alssundbrücke auf die Insel Als“, kündigte Mama an. „Auf Deutsch heißt sie Alsen. Ist die Aussicht nicht toll?!“

Fasziniert blickten Lilly und Nikolas auf das glitzernde blaue Wasser links, und rechts auf die Stadt Sonderburg, die sich an beiden Ufern des Sunds erstreckte. Am Horizont war die Ostsee zu sehen.

Da fiel Mama noch etwas ein: „Die Königin stammt übrigens aus dem Haus Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg, sie hat also deutsche und dänische Vorfahren“, sagte Mama. „So, in etwa 15 Minuten sind wir an unserem Ferienhaus.“





EIN KLEINER LEUCHTTURM UND GENDARMEN AUF PATROUILLE

Das Ferienhaus lag in einem Ort namens Mommark. Nach dem Abendessen wollte Mama gern noch ein wenig die Gegend erkunden. Der Rest der Familie ließ sich zu einer Tour mit den Rädern aus dem Ferienhausschuppen überreden.

Nach kurzer Zeit hatten Sie die *Mommark Marina* erreicht. Hier befand sich nicht nur ein kleiner Hafen mit Mini-Leuchttürmen an jedem Ende, sondern auch ein Strand mit einem Lokal. Nikolas erspähte sofort das Wesentliche: „Es gibt Eis!“

„Oh ja, bitte!“, rief Lilly und blickte die Eltern mit großen Kulleraugen an.

„Ich will auch eins!“, rief Papa.

Mama verdrehte die Augen, musste dann aber doch lachen. „Okay, wir haben zwar vor zehn Minuten Abendbrot gegessen, aber von mir aus. Ich weiß ja, ihr habt alle einen Extra-Magen für Eis.“

Mit ihrem Eis in der Hand – sogar Mama hatte eine Kugel bestellt – schlenderten die Sonnenscheins an der Ostsee entlang. Papa machte lustige Fotos von der Familie unter den drei Plastik-Palmen, die an einer Stelle am Strand standen. Dann ging der Strand in Felsen über, und sie liefen oben auf der Promenade weiter, die zu dem kleinen Leuchtturm führte.





Langsam verfärbte sich der Himmel in ein zartes Rosa. Die Boote spiegelten sich im Wasser, ein paar Quallen trieben im Hafenbecken. Möwen zogen kreischend ihre Kreise auf der Suche nach einem abendlichen Snack. „Endlich Urlaub!“, seufzte Mama glücklich.

„Für mich nicht so ganz“, sagte Papa. „Aber ich könnte mir gerade keinen schöneren Ort zum Arbeiten vorstellen.“

Papa würde in den nächsten Tagen gemeinsam mit seiner ehemaligen Kollegin Sophia eine Reportage über die Region, die deutsche Minderheit im Süden Dänemarks und die vielen deutschen Auswanderer, die in den vergangenen Jahren in diese Gegend gezogen sind, vorbereiten. Er war Fotojournalist bei einer großen Zeitschrift.

Sophia war selbst erst vor einem Jahr mit ihrem zwölfjährigen Sohn Elias nach Sonderburg gezogen und arbeitete hier für die deutsche Zeitung „Der Nordschleswiger“. Auch dort wartete die Redaktion auf spannende Reportagen und schöne Fotos.

Lilly, Nikolas und Alexandra Sonnenschein dagegen hatten Ferien – und waren wild entschlossen, diese so richtig zu genießen.

„Das ist aber hübsch hier“, fand Lilly, als sie am nächsten Vormittag die kleinen Gassen in Høruphav entlangliefen. An den Häusern blühten Rosen und Stockrosen. Hier im Ort befand sich der nächste Supermarkt, und Mama und Papa wollten die notwendige Einkaufstour nutzen, um sich Høruphav anzusehen, bevor sie mittags bei Sophia erwartet wurden.

Schließlich fanden sie einen Durchgang zu einem kleinen Uferweg. „Hier führt ein sehr bekannter Wanderweg, der Gendarmstien – oder auf Deutsch Gendarmenpfad –, entlang. Der heißt so, weil hier früher

Soldaten die deutsch-dänische Grenze überwachten. Bei Wind und Wetter sind die Gendarmen mit dem Gewehr in der Hand an der Küste auf und ab gelaufen, jeder auf seinem Abschnitt. Der Pfad ist insgesamt 84 Kilometer lang und verläuft von Skovby im Süden der Insel Als bis nach Pattburg direkt an der Grenze. Den größten Teil der Strecke wandert man entlang der Flensburger Förde“, berichtete Papa.



„Wer wandert denn bitte 84 Kilometer?“, fragte Lilly entsetzt.

„Nicht auf einmal, die meisten Leute teilen sich das in vier Tagesetappen ein“, erklärte Papa. „Und keine Sorge, wir laufen ihn gerade mal 100 Meter oder so, bis zum Hafen dort vorn.“

Lilly atmete erleichtert auf, denn auch 21 Kilometer am Tag wären ihr deutlich zu viel gewesen.

Die 100 Meter waren auf jeden Fall sehenswert. Sie liefen direkt am schmalen Ufer entlang. Rechts von ihnen führten Treppen nach oben zu schönen Villen. In ihren Gärten konnte Lilly Pavillons, Rosen und alte Bäume erspähen. Hinter ihnen lag die Steilküste.

Schließlich erreichten sie den Hafen, der ein bisschen größer als der in Mommark war. „Hier kann man sogar baden, da ist eine Leiter“, rief Nikolas begeistert. Drei Leute schwammen im klaren Wasser links der Hafensmole.

„Schade, dass wir keine Badesachen dabei haben“, sagte Lilly.

„Das können wir sicher nachholen“, meinte Mama.

Hinter dem Hafen lag das „Baltik“, ein elegantes Badehotel aus dem 19. Jahrhundert. „Wie romantisch!“, fand Mama. „Aber jetzt müssen wir langsam zurück zum Auto und den Einkauf in den Kühlschrank im Ferienhaus bringen.“



EIN NEUER FREUND

Eine halbe Stunde später waren alle Leckereien verstaut, und sie machten sich auf den Weg nach Sonderburg, wo sie sich mit Sophia und Elias treffen wollten.

Die beiden wohnten in Ulkebøl im Norden von Sonderburg. „Hier sieht es eher aus wie in einem kleinen Dorf“, meinte Nikolas, als sie um eine alte Kirche fuhren, vorbei an süßen Fachwerkhäusern inmitten blühender Gärten.

„Das ist der alte Dorfkern von Ulkebøl. Inzwischen ist es allerdings deutlich gewachsen und ein Stadtteil von Sonderburg.“ Das wusste Papa, weil Sophia es am Telefon erwähnt hatte. Sie und Elias wohnten in dieser Idylle in einem hübschen Haus von 1911 – zumindest stand das an dem Gebäude, vor dem Papa nun parkte.

Eine brünette Frau in Mamas und Papas Alter öffnete die Tür. „Velkommen!“, rief sie auf Dänisch. „Schön, dass ihr da seid. Kommt rein“, fügte sie dann lachend auf Deutsch hinzu. Neben ihr streckte ein Junge den Kopf zur Tür heraus. Er hatte dunkle Locken und trug eine Brille, die Lilly und Nikolas an Harry Potter denken ließ. Lilly und Nikolas mochten sein schiefes Grinsen sofort.

Sophia hatte den Tisch auf der Terrasse gedeckt und Kaffee, Apfelschorle, kleine Sandwiches und Chokoladeboller bereitgestellt. Die leckeren dänischen Brötchen mit Schokokrümeln im Teig kannten Lilly und Nikolas schon von ihren Ferien auf der Insel Rømø.

Während des Essens redeten vor allem die Erwachsenen, während die Kinder einander neugierige Blicke zuwarfen. Nachdem Elias sich den letzten Happen seines Sandwiches in den Mund gesteckt hatte, stand er plötzlich auf und sagte: „Kommt mit!“

Lilly und Nikolas folgten ihm um das Haus herum, wo ein Trampolin stand. „Habt ihr Lust?“, fragte Elias.

„Klar!“, riefen Lilly und Nikolas wie aus einem Mund.

Nach zehn Minuten Hüpfen ließen sich alle erschöpft auf das sonnenwarme Gras vor dem Trampolin sinken. Bienen summten in den Rosen.

„Und, wie gefällt's dir hier in Dänemark? Du kommst doch auch aus Berlin, oder?“, fragte Lilly, um das Eis zu brechen.

Elias nickte und überlegte kurz. „Es ist cool, am Meer zu leben, und es ist echt schön hier in Sonderburg und auf Als. Aber ich vermisse meinen Papa, meine Oma und meine Tante. Die kann ich jetzt nur noch alle vier Wochen sehen.“

„Oh, sind deine Eltern geschieden?“, fragte Nikolas.

„Ja, schon länger. Papa ist ständig auf Geschäftsreise, darum hab ich ihn auch früher nicht so viel gesehen, aber schon öfter als jetzt.“

„Das ist doof!“ Lilly sah ihn mitfühlend an.

„Ja. Aber ansonsten ist es hier wirklich toll. Die Schule ist zum Beispiel viel entspannter. Alle lernen zusammen bis zur 9. Klasse. Dadurch hat man nicht diesen Stress in der 4. oder 6. Klasse, dass man jetzt unbedingt super Noten braucht, um auf seine Wunschschule zu kommen.“

„Wem sagst du das!“, stöhnte Nikolas genervt.



„Die Lehrer sind auch viel gechillter“, ergänzte Elias. „Und wir haben längst nicht so lange Unterricht. Meist ist um 13.30 oder spätestens 14.20 Uhr Schluss.“

„Ein Traum!“, fand Nikolas.

„Und die Schule geht viel besser mit Kindern um, die etwas nicht so gut können, zum Beispiel Schreiben oder Rechnen. Ich hab zum Beispiel eine Dyskalkulie, ich hab’s nicht so mit Zahlen. In Berlin hatte ich deswegen schlechte Noten in Mathe und hätte es vielleicht nicht aufs Gymnasium geschafft. Hier sind die Klassen viel kleiner, und ich bekomme manchmal einfach andere Aufgaben. Darum hab ich jetzt viel bessere Noten, wobei die hier auch niemanden wirklich interessieren. An den dänischen Schulen gibt es sogar erst ab der 8. Klasse Zensuren.“

„Das ist ja toll!“, rief Lilly und freute sich ehrlich mit Eilas. Sie hatte das klare Gefühl, dass sie gute Freunde werden würden.

Als hätte er ihre Gedanken gelesen, sagte Elias nun: „Ich hab übrigens schnell gute Freunde in meiner Klasse gefunden. Lotta ist auch Deutsche, sie wohnt aber schon fast seit ihrer Geburt hier. Christoffers Familie kommt aus der deutschen Minderheit. Das heißt, sie sind Dänen, aber irgendwie auch deutsch, weil die Region hier ja früher mal zu Deutschland gehörte und ihre Vorfahren Deutsche waren. Das ist ein bisschen kompliziert. Jedenfalls sind die beiden echt klasse. Aber ich freu mich auch immer über neue Freunde!“ Dabei grinste er wieder leicht schief.

„Wir auch!“, sagte Nikolas, und Lilly nickte energisch.

„Dann lasst uns mal schauen, ob unsere Eltern fertig sind, dann zeigen wir euch die Stadt!“



Die Autorin

Steffi Bieber-Geske, Jahrgang 1978, schreibt seit ihrem 16. Lebensjahr – zunächst für Tageszeitungen, später für verschiedene Unternehmen und Organisationen. Die Journalistin studierte Publizistik, Psychologie und Neuere Deutsche Literatur – mit dem Schwerpunkt Kinderbücher und Märchen – an der Freien Universität und der Humboldt-Universität Berlin. Seit 2010 schreibt und verlegt sie erfolgreich Kinderbücher. Außerdem organisiert sie die Berliner Buchmesse BUCHBERLIN. Heute lebt die Mutter von zwei Söhnen mit ihrer Familie abwechselnd im dänischen Sonderburg und am Stadtrand von Berlin.



Die Illustratorin

Liuba Lebedeva wurde 1988 in der UdSSR geboren. Seit ihrer Kindheit träumte sie davon, Künstlerin zu werden, aber sie ging ihrem Traum erst nach, als sie 2013 mit ihrem Mann nach Deutschland zog. Liuba zeichnet gerne mit verschiedenen Stiften und hat eine besondere Leidenschaft für Aquarell sowie digitale Illustration. Mit der Geburt ihrer Tochter tauchte die Liebe zu Kinderbuchillustrationen auf. Sie genießt es, Geschichten mit Bildern zum Leben zu erwecken und Leser zu inspirieren.
www.lulebedeva.com

DIE BIBER-FLASCHENPOST

Werde Teil unserer **Biber & Butzemann-Community** und abonniere jetzt unser Newsletter-Magazin (maximal acht Ausgaben im Jahr). In der Biber-Flaschenpost kannst du dich auf Aktuelles, jahreszeitliche Buchempfehlungen, Reisetipps, Blicke hinter die Kulissen und exklusive Gewinnspiele freuen. Außerdem sammeln wir hier besondere Insider-Tipps und Reiseerfahrungen unserer Community. <https://shop.biber-butzemann.de/newsletter.php>





Endlich wieder Dänemark! Diesmal geht es für Lilly und Nikolas an die Ostsee. Hier besuchen sie Papas ehemalige Kollegin Marina und ihren Sohn Elias, die kürzlich nach Sonderburg gezogen sind. Gemeinsam entdecken die drei Kinder die Insel Als.

In Sonderburg, Apenrade, Hadersleben und Tingleff findet zudem gerade eine ganz besondere Ausstellung statt: Zum 50. Todestag von J.R.R. Tolkien werden in ganz Nordschleswig Bilder gezeigt, die Königin Margrethe II. für die dänische Ausgabe von „Der Herr der Ringe“ gezeichnet hat. Doch dann verschwindet erst eins der Bilder, dann weitere. Und die Ankunft der Königin zur Ausstellungseröffnung rückt immer näher.

Lilly, Nikolas und Elias nehmen die Ermittlungen auf. Sind Kunsträuber am Werk, oder hängt der Diebstahl mit der wechselvollen Geschichte der deutsch-dänischen Grenzregion zusammen?



Quizfragen zum Buch auf Antolin.de,
kostenlose Unterrichtsmaterialien
auf eduki.com

ISBN 978-3-95916-113-8 19,50 € (D)



9 783959 161138



www.biber-butzemann.de